

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.  
für anderwärts ebenfalls 20 Sgr. für  
2 Monate 18 Sgr. für 1 Monat  
5 Sgr. 10 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.

für die Redaction verantwortlich:  
Otto Fehnel in Halle.

Nr. 182.

Halle a. d. Saale, Freitag den 7. August

1874.

Bestellungen auf unsere Zeitung für die Monate  
August und September werden von allen kaiserlichen  
Postanstalten, von uns selbst und unsern Boten un-  
ausgesetzt angenommen.

## Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 5. August.

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers in  
Gasteln lauten fortwährend günstig. Auch von dort wird  
bestätigt, daß über eine Absicht des Kaisers, im Herbst einen  
Besuch in den neuen Reichslanden zu machen, nichts bekannt ist  
Auch über das Befinden des Fürsten Bismarck kom-  
men günstige Meldungen. Der Fürst wird, wie verlautet,  
längstens bis 15. August in Kissingen verbleiben und dann einer  
Einladung auf die Güter des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen  
in Württemberg oder jener des Fürsten Hohenzollern-Schillingen-  
fürst in Baiern Folge leisten. Für später ist der Besuch des  
Seebades Scheerchingen in Aussicht genommen. Ebenfalls  
begiebt sich aber der Reichstagskanzler zum König von Preußen, um  
für die ihm von demselben in Kissingen bereitete Aufnahme  
zu danken.

Neuerdings hat Fürst Bismarck wieder einen von  
Arbeiterverführer Drohbrief erhalten, welcher aber nicht  
ist, sondern eine Widerrede enthält; es heißt in dem Briefe:  
„Wir sind Arbeiter, die lange Jahre zusammen gearbeitet haben,  
und sich vollständig in dieser Zeit haben kennen gelernt; wir schätzen  
Ihnen, daß wir für jeder weiteren Verlust, der von solchen fanati-  
schen Kömmlingen sollte unterworfen werden, gefonnen sind. Sie  
zu rächen. Eine Regel, welche nicht trifft, kostet einem Bischof das  
Leben. Eine Regel, welche nicht trifft, kostet einem Bischof das  
Leben. Sie wird nicht tödlich, was Gott verheißt nicht; kostet dem Papst das  
Leben. Das wir gegen die Geheiß handeln, mag uns Gott verzeihen,  
und er wird es thun, da er ja Baalvertrager ebenso feind ist  
wie wir.“

Offenlich bleiben obige Drohungen nichts als Drohungen,  
wenn selbst in den Zeiten der höchsten kirchlich-politischen Auf-  
regung — während der grauam durchgeführten Gegenreforma-  
tion in Deutschland und Frankreich, während der Blüthezeit  
der Inquisition in Spanien — ist nie ein „Keter“ so weit  
von rechten Wege abgewichen, gegen den Papst oder gegen einen  
Bischof einen Worderbruch zu unternehmen, und so werden die  
Angehörig des deutschen Reichs und der deutschen Freiheit das  
Geheiß ihrerseits auch in Zeiten tieferster Aufregung heilig  
halten.

Die jetzt von dem „Reichs-An.“ veröffentlichte Statistikk  
über die letzten Reichstagswahlen enthält eine reiche  
Fülle des Interessanten, Belehrenden und Beherzigenswerthen.  
In letzter Beziehung ist dies besonders bezüglich der Wahl-  
betheiligung der Frau; der Bericht erzählt über dieselbe  
folgendes:

Die Btheiligung an der diesjährigen Wahl ist im Vergleich zu  
derjenigen im Jahre 1871 wesentlich gestiegen, nämlich von 61 auf  
61,6, oder, wenn man Ersatz-Verordnungen hinzurechnet, auf 62,1 Proc.  
sämmlicher Wahlberechtigter. Der bestehende Parteistimm-  
vertheilung bietet dafür genügende Erklärung, wie auch für die andere Thatsache,  
daß bei weitem die Hälfte Wahlbetheiligung in den Kreisen  
mit überwiegend katholischer Bevölkerung stattgefunden hat. Die  
schwächste Btheiligung im ganzen Reich, abgesehen von dem einen  
Wahlkreise des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt hat Berlin  
aufzuweisen, nämlich nur 32%, ja in dem 6. Berliner Wahlkreise  
war die Btheiligung Anfangs so schwach, (20,1 Proc.), daß es  
als solchen den Candidaten der Fortschrittspartei und der Socialdemo-

cratie zur engen Wahl kam. Bei dieser Gelegenheit mag auch die  
auffallende Erscheinung berührt werden, daß in Berlin für die  
Wahl 1871 151,263, für diejenigen von 1874 aber nur 136,052  
Wähler in die Kreise eingetragen waren, wodurch die zur Zeit der  
Wahlen allgemein herrschende Klage über höchst mangelhafte Aufstellung  
der Listen aufs unabweislichste gerechtfertigt wird. — Aber nicht  
nur die Thatsache ist aus den statistischen Zahlen erkennbar, daß  
die gegenwärtigen Parteikämpfe die Wahlbetheiligung gesteigert ha-  
ben, sondern es ergibt sich auch, daß die reichsheilichen Parteien  
durchweg energischer gehandelt haben, als die reichsheilischen Parteien,  
denn es heißt fast, daß, wie auch die Aussicht auf Erfolg beschaffen  
sein mochte, die Wähler derjenigen Parteien, wo die Majorität  
für Candidaten des Centrums, der politischen oder der Protektion-  
partei gestimmt hat, sich im Durchschnitt erheblich stärker, als die Wähler  
derjenigen, wo für die Centralisten, die deutsche oder die liberale  
Partei die national-liberale oder Fortschrittspartei gewählt ist, an  
der Wahl betheiligt haben. Das unverhältnißmäßig starke An-  
wachsen der Socialdemokratie hat dem Bekanntheitsgrade der Wahlstatistik  
großes Aufsehen erregt. Die Gefahr, welche darin erkannt wurde,  
wird durch die Zahlen der Statistik noch vergrößert. Es zeigt sich  
nämlich, daß die 9 socialdemokratischen Abgeordneten verhältnißmäßig  
weitaus die größte Wählerzahl für sich haben; auf jeden derselben  
kommen 37,749 während auf jeden ultramontanen Abgeordneten  
16,495, auf jeden national-liberalen 10,429, auf jeden fortschritts-  
thilichen sogar nur 9779 kommen; von den für die socialdemo-  
cratischen Candidaten abgegebenen Stimmen sind eben 70,9  
Procent in der Minorität geblieben. Ein einfacher Schluß  
kann daraus gezogen werden, daß die Fortschrittspartei und die  
andere genügende Gegenwirkung der Socialdemokratie große Aus-  
sichten hat, die Zahl ihrer Vertreter bei der nächsten Wahl  
noch bedeutend zu steigern. Von 1871 bis 1873 ist die Summe  
der für die Socialdemokratie abgegebenen Stimmen von 120,108  
auf 330,068 gestiegen, während die der Ultramontanen von 683,376  
auf 1,442,617, die National-liberalen von 1,202,038 auf 1,611,968,  
die Fortschrittspartei von 349,048 auf 479,151 geblieben haben.  
Schwächer sind die Socialdemokraten nur in den Provinzen Schlesien,  
Sachsen, Hannover und Rheinland geworden, überall sonst haben sie  
zugenommen, am stärksten in Braunschweig und Anhalt, indem in  
den Provinzen Schlesien, Hannover und Anhalt die Zahl der für die  
Socialdemokraten abgegebenen Stimmen sich von 683,376  
auf 1,442,617, die National-liberalen von 1,202,038 auf 1,611,968,  
die Fortschrittspartei von 349,048 auf 479,151 geblieben haben.  
Schwächer sind die Socialdemokraten nur in den Provinzen Schlesien,  
Sachsen, Hannover und Rheinland geworden, überall sonst haben sie  
zugenommen, am stärksten in Braunschweig und Anhalt, indem in  
den Provinzen Schlesien, Hannover und Anhalt die Zahl der für die  
Socialdemokraten abgegebenen Stimmen sich von 683,376  
auf 1,442,617, die National-liberalen von 1,202,038 auf 1,611,968,  
die Fortschrittspartei von 349,048 auf 479,151 geblieben haben.

Nach einem madrider Telegramm der „Rein Ztg.“ sollte  
der Reichstagskanzler an den deutschen Botschafter zu Paris eine  
Delegation schicken, in welcher ausgesprochen sei, daß die deutsche  
Regierung habe mit tiefem Bedauern wahrgenommen, daß die  
verfallene Regierung vor der früheren Anordnungen die Pyrenäen-  
nährenzuge der Carlissen geöffnet halte und diesen gestatte, aus  
französischem Gebiet ein Arsenal und einen Luftschiffort zu  
machen, um ihre Pläne zu verwirklichen. Wenn die verfallene  
Regierung die Neutralität der Grenze nicht wahren und die  
von der geographischen Lage so wie von den guten Beziehungen  
mit Spanien ihr auf gelegenen Pflichten nicht erfüllen wolle, so  
werde der Kaiser die notwendigen Maßnahmen fassen, um die  
Carlissen zu hindern, auf französischem Gebiete Schutz und

Hilfe zu finden. Der Kaiser habe die Entsendung eines Ge-  
schwaders angeordnet, um die Carlissen zu verbinden, ferner  
h Material zur Aufrechterhaltung des Militärs zu empfangen.“  
Die ganze Nachricht ist, wie das „W. T. Z.“ mittheilt, eine  
tendenzlose Erzählung. Es ist deutscherseits keine schriftliche  
Mittheilung an die französische Regierung erfolgt und der In-  
halt der stattgefundenen vertraulichen Besprechungen ist ganz  
falsch wiedergegeben.

Der hiesige spanische Gesandte hat der „W. Ztg.“ zu-  
folge mit der bedeutendsten hiesigen Militärspezialisten eine  
Erläuterung in Bezug auf vollständige Abänderung für 125,000  
Mann spanischer Truppen abgeschlossen. Der Versicherungs-  
vertrag ist von der spanischen Regierung bereits genehmigt. Es handelt  
sich nur noch um die Zahlungsmodalitäten, zu welchem Zwecke  
Verhandlungen mit französischen Bankhäusern eingeleitet sind, um  
Ratenzahlungen in französischen Bescheiden zu sichern. Ein be-  
tragsreicher in dem Versicherungscontracte sind hunderttausend Österrei-  
cherischer Construction, für deren Lieferung aber noch die ge-  
nügende Genehmigung der deutschen Regierung er-  
forderlich ist.

Nach officiöser Anekdote scheint für die bevorstehende  
Reichstagsession ein gemeinsames Reichs-Vereinsgesetz  
vorbereitet zu werden. Das „Pr. Volkst.“ führt der desfallsigen  
Wendung die Bemerkung hinzu: „Die neuesten nach  
dieser Seite hin gemachten Erfahrungen haben die Notwendigkeit  
eines Reichs-Vereinsgesetzes darzulegen, denn wenn be-  
sondere in Preußen eine Vereinigung geschlossen werden, so  
widerstreift es der Aufgabe wie dem ganzen Wesen des Reiches.  
Wenn diese die eine ihre Thätigkeit nach einem andern in be-  
trüben Staaten verlegen könnten, wodurch sie in den Stand ge-  
setzt sind, das organische Verbot bis zu einem gewissen Grade  
umzusetzen zu machen.“

Die „Germania“ bringt h. u. r. nach dem „Pfälzer Boten“ die  
Nachricht, daß eine Erklärung der preussischen Bischöfe  
durch den kaiserlich von Breslau, den Vorsitzenden der letzten  
Landes-Conferenz, an die preussische Staatsregierung „gegen-  
ständiglich, in welcher betont werde, daß die Kirche sich durchaus  
nicht einseitigen Staatsgesetzen und Verordnungen über kirchliche  
Dinge unterwerfen könne und daß nur der Papst, unter  
Wahrung jenes kirchlichen Princips, den Regierungen Befugnisse  
in Betreff der kirchlichen Verhältnisse zugetheilen könne.  
Die „Germania“ sagt, daß sie diese Nachricht bestärken könne,  
und fügt hinzu, daß jene Erklärung als eine Frucht der letzten  
Landes-Conferenz zu betrachten ist, welche zu leicht den Geist  
der viel verprochenen Conferezen aus dieser Sache zerstreut.  
Trotz der Autorität, welche die „Germania“ empfangen zu  
haben vorgibt, ist die Darstellung des Sachverhalts doch  
nicht zureichend. Es ist allerdings eine solche Erklärung der  
Bischöfe in einer unmittelbaren Vorlesung der Bischöfe an den  
Kaiser ergangen, oder nicht als Frucht der letzten Landes-  
Conferenz, sondern schon früher im Anschluß an die neuen kirch-  
lichen Gesetze. Es ist übrigens in dieser Erklärung der  
Standpunkt festgehalten, daß die Organe der katholischen  
Kirchengewalt sich vom Gehorham gegen die Staatsgewalt  
nach Ermessen emancipiren wollen. Eine solche Erklärung  
konnte natürlich nur mit einer einfachen Empfangsbescheinigung  
abgegeben werden.

Der „Germania“ wird aus Rom gemeldet, der Papst  
habe über die Frage der Bistümer von Straßburg  
und Metz entschieden. Alle Theile der beiden Bistümer,  
welche zu dem deutschen Reichsgebiete gehören, werden von der  
Kirchenprovinz Besancon getrennt, alle Theile der beiden Bistü-  
mer, welche bis bisher dem französischen Staate verblieben,  
bilden auch in Zukunft, obgleich andern Bistümern zugeweiht,

## Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

Monika verneigte sich ehrerbietig, hob aber alsdann selbst-  
bewußt das Haupt und schritt ihr näher.

„Ich weiß, daß ich die Befugnis eines Gastes überschreite,  
gnädige Frau, daß ich kein Recht habe, Sie in diesem Räume  
anzuführen, aber mich treibt ein wichtiger Grund, und zu diesem  
gewagten Schritte — mich leitet die Nothwendigkeit auf meine Ehre,  
sprach sie mit demüthig leiser Stimme.“

Mit einer würdigen Ruhe ließ sich die Dame in einem  
Lehnstuhl nieder und machte eine einladende Bewegung gegen  
Monika, daselbst zu thun. Diese kämpfte mit sichtlicher An-  
strengung ihre innerliche Aufregung nieder, blieb, auf die Lehne  
des Stuhls gestützt, stehen und fuhr in dem ruhrenden Tone  
eines tief verlegten Herzens fort: „Es geziemt mir vielleicht  
nicht, Sie über den Empfang, den Sie mir in Ihrem Hause  
angegeben lassen, zur Rede zu stellen, aber Sie würden doch  
sicherlich dem Wunsche nicht zürnen, der einen Kampf gegen die  
Uebermacht wagt, wenn es sein Leben gilt, und meine  
Ehre ist mein Leben, gnädige Frau. Sagen Sie mir endlich,  
Mutter, in Ange, was habe ich verbrochen, daß Sie mich verlegen  
zurückweisen — sagen Sie mir frei und offen, weshalb Sie  
mich haßten.“

„Ganz nahe zu ihr herangetreten und ihre schönen, strahlen-  
den Augen in der vollen Kraft gestrahlter Aufschau auf sie  
richtend, hielt Monika inne, um ihre Antwort zu erwarten.“

Den Zustand der alten Dame zu beschreiben ist unmöglich.  
Sprachlos vor Entsetzen über diese Aufforderung zur Verant-  
wortung lehnte sie eine Weile im Armesessel ohne sich zu be-  
wegen. Sie rang sichtbar danach einen kleinen Gemüths-  
erleichterung Herr zu werden. Es gelang ihr. Mit freiem  
ruhigen Wesen antwortete sie nach dieser Pause stillen Nach-  
denkens:

„Warum bezweifelst du die Auslegung, die ich meinem Ver-  
trauen auf der Stelle gab, mein Fräulein? Warum wollen  
Sie der Bitte nicht Gehör schenken, Ihren Empfang als  
die Einmischung eines momentanen Unwohlseins zu betrachten?“

„Diese Ausrede mag den Andern gegenüber genügen, für  
mich hat sie keinen Werth“, entgegnete Monika sanft. „Sa-  
gen Sie mir jetzt unter vier Augen, wodurch Sie gegen mich  
eingekommen sind, was man gesagt hat, um Ihnen mein Er-  
scheinen in Ihrem Hause widerwärtig zu machen.“

„Sie quälen sich ohne Noth“, fiel Frau Deberg scharf ein,  
„es ist mir nicht eingefallen, Sie in Begleitung zu meinem  
Hause zu betrachten. Ich habe niemals von Ihnen gehört —  
selbst mein Sohn hat nie Ihrer gedacht, nie von Ihnen ge-  
sprochen.“

Monika fand sich durch diese Erwiederung aus dem er-  
träumten Zusammenhang der Begebenheiten herausgerissen.  
Sie sann einen Augenblick nach, ehe sie wieder begann:

„Danach wäre meine Frage erledigt und ich müßte Ihr Ver-  
trauen gegen mich auf einen persönlichen Widerwillen zurück-  
führen. Ich bin der Vorwurfe nie geliebt, so würde mir eine  
solche freiesprechen, daß Sie ein armes, verwandtes, schuldloses  
Mädchen reich machen konnten, ohne jemals gehört zu haben  
und ich würde einen Besuch machen, mich zu vertheidigen.  
Diese Möglichkeit fällt fort. Geht eine innere Abneigung,  
und wenn sie auch ungerechtfertigt erscheint, gibt es kein Ver-  
theidigungsmittel.“

Däte Monika diese Worte mit jenem Pathos gesprochen,  
den Schmelzerinnen bei solchen Gemüthsbeurtheilungen zur  
Schau tragen müssen, so würden sie ganz gewiß keinen Ein-  
druck gemacht haben. Aber sie sprach es mit dem Tone eines  
tief bekümmerten Innern, mit der ächten Demuth eines weis-  
lichen Herzens, welches an seiner eigenen Unvollkommenheit  
solche Hoffnungen zertrümmert sieht.

Frau Deberg blühte erdhälter vor sich nieder, dann erhob  
sie sich und lehnte sich mit dem Rücken gegen die Fensterrahmung,  
um ihre Gemüthsregung nicht leben zu lassen.

„Ich habe mich nicht in dem Charakter der  
Erziehung zurückzugeben, weil dies den Charakter ver-  
ändert“, meinte Frau Deberg.

„Mir ist eingeptrungen: mich nie feige vor dem Worte  
der Erklärung zurückzugeben, weil dies den Charakter ver-  
ändert.“

Diese Regel läßt darauf schließen, daß Ihre Erzieher durch  
eigene Erfahrung klug geworden sind,“ fiel die alte Dame  
unvermerkt überleit ein.

Monika's Blick war sich furchlos und drehend zu ihr auf.  
„Meine Eltern gehörten zu den ersten Menschen, die Gottes  
Erdenbeholden getragen“, sagte sie feierlich; „woraus sie ihre Prin-  
ciple geschöpft und gebildet hatten, weiß ich nicht, aber sie  
entschieden in dem einfachen Gebote: „nie in der Einigkeit  
etwas zu thun, was nicht Gott und die ganze Welt sehen dürfe  
und niemals in Gesellschaft so zu handeln, daß man in der  
Einigkeit vor Gottes Auge erörtern müßte, einen sichern Satz,  
eine Stütze, einen Schutz und Schirm für meine Thaten  
und für mich.“

Die Theilnahmlosigkeit in dem Gesichte der Dame Deberg  
war während Monika's Rede ein wenig gewichen. Ein Inter-  
esse, wie man es so leicht bei der Erwähnung von Gegenständen  
fühlt, die mit den frühesten Jugendtagen verflochten sind,  
benutzte für einige Sekunden alle anderen Gefühle. Dann  
aber kehrte die Verbitterung in verdoelpeltetem Maße zurück,  
als sie vernahm, daß Monika ihre Worte langsam und traurig  
in dem Gemache rundum schweben ließ, augenscheinlich von einem  
Gedanken ergriffen, der bebütend in ihr aufstieg.

Ja, Monika verließ den gegenwärtigen Moment, mit ihrer  
freudigen Auerkeit, als sie sich zu einem Besuche rüstete,  
der einflußreich auf ihre Zukunft sein konnte.

Wie ganz anders hatte sie sich die Einführung in diesen  
Raum, dem Wohnzimmer der Frau Deberg, getraut. Mit  
welch hochfliegenden Plänen voll Glück, mit welcher sicheren  
Erwartungen von einer Anerkennung ihrer persönlichen Ver-  
dienste hatte sie sich denen genährt, welche einem Namen  
stehen, der mit der Macht seines Geistes sie beherrscht, seit  
sie ihn kennen gelernt und jetzt wiederzugeben hatte.  
(Fortsetzung folgt.)





### Ausverkauf.

Von heute ab kommen sämtliche Wintersachen in Damen- u. Kindergarderobe, als: Paletots, Jaden, Plüschfrägen etc., Knaben-Anzüge u. s. w. zum Verkauf.

Die noch vorhandene Damen- und Kinder-Sommergarderobe bedeuten unterm Kostenpreise.

### Theodor Voigt.

Meine noch neue dauerhafte **Tabacereinrichtung** ist billig zu verkaufen.

**Theodor Voigt, gr. Ulrichsstraße 37.**

### Die Maschinenwerkstatt von W. Werner in Halle a.S.,

Geiststraße Nr. 50.

Holt eiserne und hölzerne Förder- und Abraum-Wagen vorräthig und übernimmt größere Lieferungen zu den billigsten Preisen.

Reparaturen an Dampf- und anderen Maschinen werden prompt besorgt und billigst berechnet.

### Möbel- und Instrumententransport

wird prompt und gut ausgeführt von

**F. Kittel, Gathof zur Weintraube u. Mühlweg 13.**

Meine Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt empfehle ich dem geehrten Publikum. Da ich selbst Schneidermeister bin, wird die Garderobe reparirt und gebügelt wie neu.

**Aug. Ehrhardt, II. Klausstraße 5.**

### Harz-Oelfarbe

in allen Mianen. Streichfertig

Auf der Veltausstellung in Wien prämiirt mit der Verdienst-Medaille

Billigste witterungsbeständige Farbe zum Anstrich von rauhen und glatten Holz, Kalk- und Gementputz, Zehn, Gyps, rothem Mauerwerk, Eisen, Zink, Pappe etc. Von jedem Arbeiter zu streichen.

Prospecte und Musterkarten gratis und franco.

### Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.

Erste Fabrik Zweite Fabrik  
Berlin in N. Chaussee-Strasse 39. Stolp u. Pomern.

### Sichere Hilfe allen Leidenden!

**Gottlob Keutel's Heilverfahren**

verdient wegen seiner großartigen Erfolge die höchste Bezeichnung.

Nicht nur erfolglos behandelte Patienten sondern auch rettungslos Aufgegebenen finden Heilung und haben selbst bewährte Aergte daselbe empfohlen.

Seine Anwendung erlaubt in allen Fällen die Consumption einer kräftigen und reichlichen Nahrung und liegt hierin eine Hauptempfehlung für die leidende Menschheit.

Die wesentlichsten Krankheiten, welche bisher mit ganz besonderem Erfolge behandelt wurden, sind: Krebs im Allgemeinen, namentlich Geschlechtskrebs, bösartige Hautauswüchse, veraltete Pechen, Scropheln, veraltete Syphilis, Knochenkrebs, Augenleiden, Gehörschwäche, alle Magenleiden, Wasserkrampf, Blutarmuth, weißer Fluß, Gicht, Rheumatismus, Blähungen, allgemeine Nerven-schwäche, gänzliche Entkräftung u. s. w.

Die Behandlung Syphilitisch Kranker geschieht ohne Quecksilber, Zed oder ähnliche Präparate; dies Heilverfahren ist besonders da von Nutzen, wo dergleichen Aergneien bereits schädlich auf die Constitution des Körpers gewirkt haben. Die Ausführung der verschiedenen Kuren nach meiner Methode ist eine so einfache, daß sie in jedem Falle in der Behandlung des Patienten und von diesem selbst vorgenommen werden kann.

Näheres b. E. G. Keutel, Badelhalz, Eisleben Breitelweg 16.

### Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Süßleidenden sei das unschwerbare Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unmaßlichen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hieraus Resultirende wollen vertrauensvoll ihre Aergneien an F. Vollmann, Arogrist in Guben, einreichen.

### 2500 junge Hammel

von englischen Böden, gegen 60 Pfund schwer, und 500 starke Zuchtschafe hat abzulassen der Unterstößer

**Bandelow auf Lehsten** bei Stadenhagen in Westenburg. [H. 03667.]

### Rindvieh-Auction.

Montag den 10. August etc. Vormittags 11 Uhr kommen in dem F. Voigt'schen Saale zu GutsMuth 4 Stück neumilchende und eine hochtragende Kuh, 2 Ferkel und 2 Kälber zum Verkauf.

Gute rothe Mauersteine in größeren und kleinen Posten, bei billiger Preisabrechnung, sind vorräthig auf der Siegel

**„grüne Aue.“**

### Näh-Maschinen

die besten schwebelosen Systeme, empfiehlt unter wechslr. Garantie

**Aug. Baumgart, gr. Ulrichsstraße 10.**

**Briquettes, Preßsteine, Steinkohle, Braunkohle (Meuselwiger)** empfiehlt bei prompter und billiger Bedienung

**Fr. Rud. Zier, Carlstraße 5.**

### Ausverkauf

zurückgegriffener **lein. Damenkragen und Garnituren** in allen Weiten bei

**C. Tausch, Kleinschmieden 9.**

Ausklopper in Holz und Nieren, Abstanber, Wäscheinsprenger, Knopfgebelen, Striegel, Cylinderputzer, 15 Sorten Hut-, Zahn- u. Flaschen-Bürsten empfiehlt

**H. O. Weddy, Halle a/S., Landengasse 6.**

### Ausverkauf

von **Leipziger Waaren** zu jedem nur annehmbaren Preise

**Alter Markt 16.**

Alle Arten feine Möbel werden sauber reparirt u. anspolirt. Näheres erfährt man bei **J. Barck & Co.**

Recht bahr. **Herrschribenamen Ernst Voigt.**

Abgeriebenen Majoran bei **Ernst Voigt.**

**Copper-Vitriol** zum Weizenfällen empfiehlt billigst **Ernst Voigt.**

**Thüring. Salzbutter**, à Pfund 11 Gr., empfiehlt **J. R. Strässner.**

### Neue faure Gurken

**J. R. Strässner**

**Emmenth. Schweizerkäse**, fetten **Limburger Käse** empfiehlt **J. R. Strässner.**

Reine **Wein- u. Zelterflaschen** fauft **J. R. Strässner am Geißthor.**

**Blane Kartoffeln** verkauft die Deconomie gr. Brauhaußg. 30.

Blau. **Oleander** verk. Geißth. 21.

Mehrere **Sophas** stehen zu verkaufen **Geißstraße 24.**

**Sopha**, elegant und dauerhaft gearbeitet, verk. bill. **G. Franzenberg**, Japazier, Schulgasse 2a.

### Gesucht

Ein möglichst militairfreier junger Mann wird als Kanzlei-Beamter bei gutem Gehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Verdienstmöhe unter Chiffre H. A. 14 in den Exped. d. Blattes abzugeben.

Ein gewandter **Kellerwirth** wird zum sofortigen Eintritt gesucht im **„Gasthaus zum Eißelbrunn“** in Erötha.

Möbl. Stube u. K. z. v. Moritzstraße 3.

### Gesucht

Ein ordentlich, unabhängige Frau wird zur Aufwartung für den ganzen Tag bei gutem Lohn gesucht

**alte Promenade 18, 1 Kr.**

Ein **Schulmädchen** zur Aufzucht eines Kindes wird für die Nachmittagsstunden gesucht

**Königsstraße 36 beim Castellan.**

Einige Pensionaire finden sichele Aufnahme. Zu erfragen zwischen 1 bis 2 Uhr bei **Dr. Inspector Pflaß** auf dem Waisenhaus.

**2 Knaben**, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei einem Lehrer. Alles Nähere **Alter Markt 33, 1.**

Ein **Laden** mit daran befindlicher Wohnung, in guter Geschäftslage, ist zu vermieten und am 1. April nächstes Jahr zu beziehen. Wo? sagen die Expeditionen d. Zeitung. [171.]

Größere und kleinere Wohnungen sind zum 1. October zu beziehen.

**H. Friedrich** in Giebichenstein.

Ein **goldenes Medaillon** mit 2 Herren-Photographien ist verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Schmerstraße 20** im Laden.

### Häuser-Berkauf!

Gebelgehilen zum Ankauf von Grundstücken in und nahe am Leipzig in Preise von 2-80,000 Thlr. werden realien Selbstkäufern prompt und reell vermittelt. Näheres in den Expeditionen dieser Zeitung. **Unterhändler streng verbeten.** [127.]

Ein **Abdeckerei** mit 32 M. Weid ist unter günstigen Bedingungen zu verk. durch **C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.**

**Häuser**, mit 2000 bis 6000 Thlr. Ankauf, sind zu verkaufen.

**C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.**

**Darlehne** auf gute Wechsel auszuliehen durch **C. Jahn, gr. Ulrichsstraße 58.**

Gründlichen Unterricht im Weingehen und Aufzeichnen, sowie in der feinen **Weiß-, Bunt-, Vert- und Platt-schneiderei** ertheilt

**Frau M. Hube, Giebichenstein, Burgstraße 1.**

### Auction.

Freitag den 7. August Nachm. 2 Uhr Auction von altem **Wass. 13. Dreanbois, Fleischerstraße Lützenr.**

Die noch vorhandenen Manualacten des verstorbenen Justizraths **v. Bieren** müssen in 14 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls sie als Maculatur verkauft werden.

Ich wohne jetzt

**H. Brückerstraße 8. Fr. Eugling, Hebamme.**

### Auction.

Freitag den 7. August Nachm. 2 Uhr Auction von altem **Wass. 13. Dreanbois, Fleischerstraße Lützenr.**

Die noch vorhandenen Manualacten des verstorbenen Justizraths **v. Bieren** müssen in 14 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls sie als Maculatur verkauft werden.

Ich wohne jetzt

**H. Brückerstraße 8. Fr. Eugling, Hebamme.**

### Submiffion.

Die beim Umbau des Waage-Gebäudes benötigten Arbeiten, als:

a. Schlofferarbeiten veranschlagt mit 141 1/2 Thlr.,  
b. Glaserarbeiten " " 150 Thlr.,  
c. Maler- u. Anstreicherarbeiten " " 550 Thlr.

sollen im Wege öffentlicher Submiffion vergeben werden, und ist hierzu Termin auf **Dienstag den 11. d. Mts. früh 10 Uhr** im **Stadtban-Amt** anberaumt. — Anschläge und Bedingungen sind ebenfalls während der Bureaustunden einzusehen.

Halle, den 4. August 1874. **Das Stadtban-Amt**

Bei einer schon vielfach wegen Diebstahl bekräftigten Person sind als ansehend gestohlen eine goldene Broche, 3 Stück Seife, 3 Handtücher, bei welchen ein K. herausgerannt ist, mit Beschlag belegt worden. Die Sachen liegen in meinem Bureau zur Ansicht aus.

Halle, den 4. August 1874. **Der Staatsanwalt.**

**Bekanntmachung.** Der 19 jährige Sattlergeselle **Franz Gause** aus G. v. r. g. hat sich mehrfach Diebstahl schuldig gemacht. Ich erlaube ihm seine Aufnahme und Ablieferung an das hiesige königliche Kreisgericht.

Halle, den 31. Juli 1874. **Der Staatsanwalt.**

### „Holtchens Berg“ zu Wettin.

Zum **BALL** des Wettiner Gesellen-Vereins, **Sonnabend den 8. d. Mts.**, ladet ergebenst ein

**Gesucht**

Wer möglichst bis 1. October er. ein routinirter Versicherungs-Beamter, am liebsten von einer Direction oder größeren General-Agentur. Offerten an die Herren-Expedition von

**Nichard Dietrich** in Weimar.

Ein tüchtiger **Feuermann** wird sofort gesucht von **Alw. Taatz.**

**Buchhalter, Comp-toristen, Rechner, Lageristen und Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmänn. Bureau „**Germant**“ in Dresden.

**Ans. Köhnen**, **Schw. u. Kinderwäscher** erhalten bei **hoh. Lohn** zum 15. Aug. 1. Sept. oder 1. October gute Stellen:

**Kellner, Köche u. Bierknechte, Haus u. Viehwäscher** aus Gütern sucht bei hohem Lohne **Dr. Deparade**, gr. Schlam. 10.

**Einem ordentl. Kaufbrüder** sucht **F. G. Demuth**, Neumarkt 3/4.

Ein **ordentlich, unabhängige Frau** wird zur Aufwartung für den ganzen Tag bei gutem Lohn gesucht

**alte Promenade 18, 1 Kr.**

Ein **Schulmädchen** zur Aufzucht eines Kindes wird für die Nachmittagsstunden gesucht

**Königsstraße 36 beim Castellan.**

Einige Pensionaire finden sichele Aufnahme. Zu erfragen zwischen 1 bis 2 Uhr bei **Dr. Inspector Pflaß** auf dem Waisenhaus.

**2 Knaben**, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei einem Lehrer. Alles Nähere **Alter Markt 33, 1.**

Ein **Laden** mit daran befindlicher Wohnung, in guter Geschäftslage, ist zu vermieten und am 1. April nächstes Jahr zu beziehen. Wo? sagen die Expeditionen d. Zeitung. [171.]

Größere und kleinere Wohnungen sind zum 1. October zu beziehen.

**H. Friedrich** in Giebichenstein.

Ein **goldenes Medaillon** mit 2 Herren-Photographien ist verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Schmerstraße 20** im Laden.

### „Holtchens Berg“ zu Wettin.

Zum **BALL** des Wettiner Gesellen-Vereins, **Sonnabend den 8. d. Mts.**, ladet ergebenst ein

**Gesucht**

Wer möglichst bis 1. October er. ein routinirter Versicherungs-Beamter, am liebsten von einer Direction oder größeren General-Agentur. Offerten an die Herren-Expedition von

**Nichard Dietrich** in Weimar.

Ein tüchtiger **Feuermann** wird sofort gesucht von **Alw. Taatz.**

**Buchhalter, Comp-toristen, Rechner, Lageristen und Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmänn. Bureau „**Germant**“ in Dresden.

**Ans. Köhnen**, **Schw. u. Kinderwäscher** erhalten bei **hoh. Lohn** zum 15. Aug. 1. Sept. oder 1. October gute Stellen:

**Kellner, Köche u. Bierknechte, Haus u. Viehwäscher** aus Gütern sucht bei hohem Lohne **Dr. Deparade**, gr. Schlam. 10.

**Einem ordentl. Kaufbrüder** sucht **F. G. Demuth**, Neumarkt 3/4.

Ein **ordentlich, unabhängige Frau** wird zur Aufwartung für den ganzen Tag bei gutem Lohn gesucht

**alte Promenade 18, 1 Kr.**

Ein **Schulmädchen** zur Aufzucht eines Kindes wird für die Nachmittagsstunden gesucht

**Königsstraße 36 beim Castellan.**

Einige Pensionaire finden sichele Aufnahme. Zu erfragen zwischen 1 bis 2 Uhr bei **Dr. Inspector Pflaß** auf dem Waisenhaus.

**2 Knaben**, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei einem Lehrer. Alles Nähere **Alter Markt 33, 1.**

Ein **Laden** mit daran befindlicher Wohnung, in guter Geschäftslage, ist zu vermieten und am 1. April nächstes Jahr zu beziehen. Wo? sagen die Expeditionen d. Zeitung. [171.]

Größere und kleinere Wohnungen sind zum 1. October zu beziehen.

**H. Friedrich** in Giebichenstein.

Ein **goldenes Medaillon** mit 2 Herren-Photographien ist verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Schmerstraße 20** im Laden.

### Sommmertheater.

(Brockenhaus.)

Freitag den 7. August

Benefit für den **Komiker Hrn. Pankow.**

Erstes Auftreten des **Hrn. Desfau** **Krebs** vom Hoftheater in Lissa.

Zum ersten Male:

**Im Wartesalon I. Klasse.** Lustspiel in 1 Act v. Hugo Müller.

Darüber:

**Dufl**, oder **Schnell curriert.**

Zum Schluß:

**Wä d e r e r.**

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein geehrt. Publikum ganz ergebenst einzuladen.

**Paul Pankow.**

### Was ist gekommen!

Das

**Jean Speath Theater**

mechanique pittoresque et miniature.

Erste große Vorstellung

**Donnerstag den 6. August.**

Abend präcis 8 1/2 Uhr.

Kasseneröffnung 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Das großartige reichhaltige Programm besteht aus 6 Abtheilungen:

Reise von **Marxilla** nach **Indien.**

August am **Schwungseil.**

Schlacht bei **Gravellois.**

Brand von **Chicago.**

Frühling-Erwachen, Darstellung der **Dioprame.**

Konfische Geistererscheinungen.

Das Theater wird auf dem **Waisenhause**, besaam eingerichtet und brillant erleuchtet.

Preise der Plätze:

1. Rang 10 Gr., 2. Rang 7 1/2 Gr., 3. Rang 6 Gr., Gallerie 3 Gr.

**Jean Speath**, Director.

NB. **Freitag und Sonnabend** Große Vorstellungen.

### Bad Wittekind.

Freitag den 7. August Nachmittags

**Grosses Concert**

vom **Halle'schen Stadtorchester**

Anfang 4 Uhr.

**W. Halle.**

### Frau — Frau.

Nei

jenes

ihre

für

ihre

in

die

son

gesti

niffes

goffen

Brust

einer

Woni

Co

### Krieger-Berein.

Sonntag den 9. August Concert

und **Kinderfest** in der „**grünen Aue**“, wozu die Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand **Pitschke.**